

die bauren Zue Otelfingen und Boppelsen, denen kein Zehendes gerechtigkeit
niemal gebürth, bevorab weil man sich anerbietet, da die Jenigen so auch et-
wass Zehenden an denen Enden haben, vermeinent, dass Innen In einem oder an-
dern stukh eingriffen worden seye, denselben red und antwort Zue geben.

So dan Zum anderen, ob der Spittal In den Rütj Zehenden und Zugehörige gerech-
tigkeit der newgrüten krafft obangeregten usspruchs entziehen, und sich mit
den 25 stukhen so dem Gottshauss Wettingen dafür versprochen worden, vernüe-
gen lassen könne unnd solle.

Drittens weil über solches alles der Predicant Zue Ottelfingen [Felix Tobler]
den Zehenden anspricht von dem dass Inn der brach geseit wirt, dess gleichen
die bauren den gantzen embd Zehenden, weil Jrem fürgeben nach, solches an et-
lichen Orthen breüchlich seye,

Ob der Spittal Inn disen beeden ansprachen sich von seinen brieffen unnd alten
ungezweifleten possession, krafft welcher er den Embdt und brach Zehenden
ohnwidersprechlich Je und alzeit bezogen, tringen lassen könne."

"Spitals Zuo Baden habende Zehendens gerechtigkeiten Zuo Ottelfingen und
Boppelsen Im Zürichgepieth, belangende"

Dorsualnotiz von Beat II. Zurlauben - AH 3, 304-309

118

[n. 1646 Mai 7.]

A

SCHREIBEN VON [BUERGERMEISTER UND RAT VON] ZUERICH AN [SCHULT-
HEISS UND RAT VON] BADEN

Man hätte nicht erwartet, dass man von seiten Badens ihrer, der
Stadt Zürich, Einladung, sich wegen der strittigen Zehnten an
Ort und Stelle in Otelfingen zu treffen, nicht nachkommen würde.
Noch mehr aber habe sie erstaunt, "das von ewers spitals wegen über
unssere entzüschent Eweren abgeorneten, und den anwälden, baide gmeinden
[Otelfingen und Boppelsen] hierüber den 27. Apprilen 1646 [alter Stil] ergan-
gene erkantnus einiche beschwärlliche undt ungleiche reden" umgingen. Dabei
hätten sie sich in dieser ganzen Angelegenheit doch stets so ver-
halten, dass eigentlich niemand Anlass zu irgendwelchen Klagen
haben sollte. Angesichts der Tatsache, dass man in diesen Gemein-
den eigene Interessen zu verteidigen habe, weiter in Berücksich-

tigung des Umstandes, dass sowohl das Urbar als auch die "kauff-
 fertig[ungen]" von "unformblicher beschaffenheit" seien, dann auch wegen
 der vielfältigen Klagen, zu denen des Spitals hiesiger Zehnten-
 einzug Anlass gäbe, endlich "In ansehung; was Jhr ohngefährlich, an Jede-
 rem ohrt erkaufft", hätte man sich wahrlich auch anders verhalten
 können. Um des "besten willen aber habendt wirs by eüwrem gantz genauw undt
 äusserst specificierte urbar gäntzlich undt in allweg bewenden lassen, also
 das Jhr, mit grundt der warheit nit sagen könnendt, das Ewerem gleichwol un-
 formblichen Urbahr das geringste abgesprochen syge; wir mochtendt auch wol lei-
 den, das die urbarierte Güeter üch von Stuckh Zue Stuckh nach disser Zeytt
 möchtendt gezeigt Werden, so aber ein bekante unmöglichkeit undt desswegen,
 Zue nun mehrige der sachen gebürender, volkommlichen erö[r]terung notwendig
 ist, auff die anzahl undt urbarierten güeteren Zue gehen, undt die selben üwe-
 rem Spital in treüwen Zue assignieren, wan Jhr durch üwere abornung begerter
 massen wered erschinen, hette etwas durch ander wertige mittel der sachen kön-
 nen ein gedeliche aussleitung gefunden werden, in mangel aber desselben habendt
 wier gleich wolen, auch nit für geylet, noch unsser, hie vorige Urtheil, dar-
 zue wier doch grundts undt anlaasses gehept, weiters extendiert". Ganz im
 Gegenteil hätten sie nochmals Erkundigungen eingezogen, "was Jnn
 Jedere Zelg, Ewerem Spital lauth Urbars Zehendtbar syge, da sich dan in Zween
 Zelgen mehrers nit alss ohngefahr 2. Juchart undt in der driten gägen buochs
 [Buchhs ZH] Welche an den Neuwgrüet Zehenden stost, und ohn allen Zweyffel sich
 danahen vermehret 6. Juchart furschuss befindet in der meinung das Ewer Spital
 ab synen urbarten Güeteren, an der Zahl ohn ferneren yntrag den Zehenden wi-
 derumb ynsemblen möge, der furschuss Zehenden aber so ohn gefährlich aussge-
 sondert, wirdt absönderlich yn...gesamblet werden". Der gleiche Modus
 könnte übrigens auch beim Einsammeln des Heuzehntens angewandt
 werden, "umb das aber auch der Eersten [?] Zue Würenloss daby Concurrentd
 undt wir der selben briefliche gwarsammen noch nit gnuogsamblich erduret wöl-
 len wir Jnterims weiss mehreren Cösten Zue vermeiden, Jedesse Rechten ohne
 nachtheil, Zue geben haben, das diss heürige Jahr, aller heüw Zehenden Zue
 Ottelfingen undt Poppelssen von uwerem Spital, oder den Eersten an Weme es ist
 selbsten möge yngesamblet, doch Zwey gwüsse fuerder dar von Zue Ottelfingen ge-
 legt undt den Underthanen der volkommne Embd undt obs Zehenden gelassen werden,
 den Brach undt Reüti Zehenden danethin betreffendt wirdt von der Kilchen we-
 gen Zue Ottelfingen yngesamblet, undt mit H. Abte Zue Wettingen [Niklaus I.
 von Flüe] [wird] herumb sonderbare gebürende handlung Zue pflegen" sein.

"Dannach Jhr auch wegen bekanter undt albereit praticierter Schadloshaltung einichen nachtheil nit Zue erwarten." Im übrigen seien auch sie der Meinung, dass an der Zahl der "Urbarten Reben" kein Abbruch getan werden sollte. Zum Beweis ihres bereits mehrmals angedeuteten Wohlwollens wolle man dem Spital gerne gestatten, mit dem Ausdreschen und Hinwegführen seiner letztjährigen Früchte fortzufahren. Doch hoffe man, dass man dem auch ihrerseits Rechnung tragen und sie nicht weiter mit üblen Nachreden verunglimpfen werde.

Kopie - AH 3, 310-311

119

[ca. 1678]

A

SCHATZUNGSVERZEICHNIS DER ZU SCHLOSS UND HERRSCHAFT SONNENBERG
GEOHERENDEN GUETER, [ZUSAMMENGESTELLT
DURCH GERICHTSHERR KARL KONRAD VON BEROL-
DINGEN]¹

Henggeler/Sonnenberg 43f

1. Das Schloss samt zwei schönen Kraut- und Blumengärten und *"Etliche schöne Spaleren von beümen, so man der ohrten nit schöner finden wirt"*. Der Grossvater [Johann Konrad von Beroldingen] sel. habe am Schloss und den Ringmauern über 15'000 R[heinische Gulden] verbaut, *"auch ahn ihne in dem anschlag per 20'000 R. kommen. angeschlagen per"* 20'000 R.
- [2.] Die Behausung auf der Trotte und dem *"Torgeli"* samt der grossen Scheune, *"daruff schöne Schüttene und bestahlung"* für 20 Pferde, weiter 2 schöne, gewölbte Keller. Ferner die Scheune für *"dass s.h: Kueh fisch und Schaaf, da man in dem einten Stahl biss in 30 haubt S:h: Kueh vich"* und in dem andern Stall bis 200 oder mehr Schafe halten kann. Diese Gebäulichkeiten seien vom Grossvater fast alle von Grund auf neu erbaut worden, *"und will 1000 R darahn verbauwen"* 2'500 R.
- [3.] Die Gerichtsbarkeit über die Dörfer Stettfurt, Matzingen, Kalthäusern, Halingen, auch über die Höfe Köll, Immenberg und Ristenbühl, die zusammen über 300 Untertanen ausmachen, samt allen niedergerichtlichen Rechten: 4'000 R.
- [4.] Die Wiese beim Schloss, die [jährlich] bis zu 30 Wagen Heu und 10 Wagen Emd ergeben könne und auf der an die 200 fruchtbare Bäume stehen, *"auch ein weyer darinen, so mit 100. Stuckhen"* besetzt werden kann 3'000 R.
- [5.] *"Jtem dass haus und bestahlung für 6 biss 8 Barr Stieren alwo der Baur thuet wohnen"*, samt dem Krautgarten, Wiesen, etwas Ackerfeld und der Bünt. 600 R.